

Die Zuschauer reden im Theater mit

Zug Das erste gemeinsame Stück der Frauenbildung Zug und der Theaterfalle Basel heisst «Hans was Heidi». Darin geht es um Stolperfallen in der Geschlechterthematik.

Die Frauenbildung Zug und die Theaterfalle Basel laden zum ersten Mal im GIBZ zu einem interaktiven Theater ein. Am 26. Oktober fällt der Startschuss des Stücks «Hans was Heidi». Das Spezielle: Zuschauer werden aufgefordert, mitzudiskutieren und das Geschehene zu kommentieren. Der Ausgang ist deshalb offen, da die Schauspieler auf die Zuschauer Rücksicht nehmen. Das Theater will auf Probleme innerhalb unserer Gesellschaft aufmerksam machen, welche wegen Vorurteilen oder Klischees verursacht werden. Unter dem Motto «Sind Chancengleichheit und Gender noch ein Thema?» wurden über 30 Personen aus der Zuger Bildungsorganisation nach ihrer Meinung befragt. Die Antwort war ein klares Ja, und die Leute haben von verschiedenen Situationen aus dem Alltag erzählt, welche die Geschlechterfrage herausfordern. Daraus sind unter anderem 70 Situationsgeschichten entstanden, die im Theater umgesetzt werden.

Ein Beispiel einer Theaterszene ist, wie Männer und Frauen miteinander in der Lehrersitzung umgehen. Daran können Zuschauer typische Situationen erkennen, in denen sich Frauen

oder Männer bewegen – inklusive der Vorurteile gegenüber dem anderen Geschlecht und deren Folgen. «Diese Situationen waren die Basis für das interaktive Theater, welches die Theaterfalle szenisch umgesetzt hat und das in Zug nun als Premiere durchgeführt wird», sagt Marianne Aepli. Sie ist einerseits Vertreterin der Bildungsorganisation Lehrer- und Lehrerinnenverein des Kantons Zug und andererseits leitet und begleitet sie thematische Genderprojekte als Fachfrau Gender & Bildung.

Unbewusst umgeben von Gender-gaps

«Das Erkennen solcher Situationen, welche wir teilweise nur unbewusst wahrnehmen oder keine Möglichkeit zur Veränderung sehen, sollte anregen, das Zepter in die Hand zu nehmen und Klischees abzubauen», erklärt Aepli. Diese Themen sind schon seit Jahrzehnten bekannt, aber immer noch aktuell und noch immer alltägliche Stolpersteine für Männer und Frauen, sogenannte Gender-gaps. «Wir zeigen Alltagssituationen, wo Männer oder Frauen in eine der Fallen tapen», sagt Aepli. Auch wenn Frauen und Männer dies nicht

wollen, existieren diese Fallen. «Mit Nichtstun bleiben diese Fallen bestehen. Man kann nur durch vorsichtiges Gehen und Wegräumen der Fallen Abhilfe schaffen», sagt Aepli. Die Frauenbildung Zug und die Theaterfalle Basel haben keine fertigen Lösungen. Diese müssen die Zuschauer selber erarbeiten. Die Idee dazu kam, weil man etwas gegen diese Vorurteile machen wollte. «Wir wissen, dass man mit trockenen Papierformularen nicht weiterkommen kann, dar-

um die Umsetzung mit dem interaktiven Theater», sagt Aepli.

Seit Jahren beschäftigt sich Frauenbildung Zug mit der Weiterbildung von Frauen im Kanton Zug. Unter anderem zur Thematik, dass Frauen zwischen Beruf, Familie und Weiterbildung nicht immer «im harmonischen Tanz» unterwegs sind, hat der Verein bisher diverse Projekte lanciert. Mit Ausstellungen und weiteren Aktionen wurde die Gender-Thematik in den Fokus Frauenbildung einbezogen. Das aktuelle

Theater «Hans was Heidi» ist ein Teil davon. Die Theaterfalle Basel realisiert seit 1987 theaterpädagogische Projekte für Bildungseinrichtungen, Unternehmungen und öffentliche Institutionen.

«Hans was Heidi» ist eine Zukunftsvision

Die Angebote sind interaktiv und wollen den Zuschauer dazu bringen, mitzumachen und persönliche oder gesellschaftliche Themen wie Sucht, Gewalt oder eben Gender aktiv anzugehen. Neben

theaterpädagogischen Projekten zeigt die Theaterfalle auch eigene künstlerische Theaterproduktionen für ein öffentliches Publikum. Das in Zug aufgeführte Stück richtet sich an alle Berufstätigen, speziell an Berufstätige im Bildungsbereich, sagt Aepli. Der Titel «Hans was Heidi» stehe für eine Zukunftsvision der Gleichberechtigung. Das Ziel der Vorstellung sei es, sich weiterzuentwickeln und das volle Potenzial von Frauen und Männern in alle Lebensbereiche zu bringen. «Das Theater soll zur Gender-Sensibilisierung anregen», sagt Aepli. Egal, welche Rollen die Zuschauer als Männer oder Frauen im Leben einnehmen, sie können sich an diesem Theaterabend zurücklehnen und darüber lachen, nachdenken oder sich aktiv einbringen. Alles ist möglich.

Jonas Indra

jonas.indra@zugerzeitung.ch

Hinweis

Die Vorstellungen finden am Mittwoch, 26. Oktober, und am Donnerstag, 3. November, um 19 Uhr in der Aula des GIBZ in Zug statt. Tickets sind für 15 Franken unter info@frauenbildungzug.ch oder an der Abendkasse für erhältlich.



In «Hans was Heidi» geht es um die Tücken der Gender-Thematik.

Bild: PD